

Beim Uissigheimer Sportfest hat es gefunkt

Goldene Hochzeit: Erika und Alfred Herold feiern heute

KÜLSHEIM-UISSIGHEIM. Erika und Alfred Herold feiern am heutigen Dienstag in Uissigheim Goldene Hochzeit. Das Ehepaar ist seit Jahrzehnten fest in dem Heimatort verwurzelt.

Alfred Herold ist gebürtiger Uissigheimer und dort am 28. April 1938 zur Welt gekommen. Nach dem Besuch von Kindergarten und Volksschule lernte er den Beruf des Polsterers, arbeitete zuerst in Wertheim und dann Jahrzehnte bis zur Rente 1999 bei den »VS« in Tauberbischofsheim.

Die Jubilarin wurde am 18. März 1940 als Erika Simmerling in Nürschan im heutigen Tschechien geboren und verbrachte dort die ersten Jahre ihres Lebens. Sie kam mit der Familie und als eines von sieben Geschwistern 1946 nach Uissigheim, wo sie auch die örtliche Volksschule besuchte. Erika Herold hat Zeit ihres Lebens viel gearbeitet, zum Beispiel bei der Post von 1965 bis 2000.

Zwei Kinder, drei Enkel

Als der damalige Bundeswehrsoldat Alfred Herold anno 1959 auf Heimaturlaub war, lernten sich beide bei einem örtlichen Sportfest näher kennen und dann auch arg schätzen. Hochzeit war am 21. Februar 1962 in Uissigheim. Aus der Ehe gingen zwei Kinder

hervor, inzwischen sind drei Enkel zur Welt gekommen. Das Ehepaar hat Ende der 1960er Jahre in Uissigheim eine Scheune zum Haus umgebaut, die beiden wohnen dort seitdem.

Garten und Weinberg haben über Jahrzehnte die gemeinsame Aufmerksamkeit gefordert. Beide Jubilare waren und sind »in fast allen Vereinen« des Heimatortes. So spielte Alfred Herold lange Zeit Fußball und ist Ehrenmitglied beim »VfR«. Erika Herold singt seit mehr als 50 Jahren beim katholischen Kirchenchor. Das Ehepaar machte schon immer gerne kurze Ausflüge, es durfte dann auch schon mal eine Woche dauern mit der Abwesenheit von Uissigheim.

Alfred und Erika Herold sagen zur Zukunft: »Wir haben vor, gesund zu bleiben. Und dass es so weitergeht wie bisher.« Der Dankgottesdienst zur Goldenen Hochzeit ist am kommenden Samstag um 14 Uhr in der St. Laurentius-Kirche in Uissigheim, wo der gemeinsame Lebensweg vor 50 Jahren auch begonnen hat. Anschließend wird gefeiert.

Glückwünsche zu dem besonderen Fest gibt es sicherlich bereits heute, Verwandte, Freunde und Bekannte werden dazu ihre Aufwartung machen. *hpw*



Die Kreuzwertheimer Narren haben gestern bei ihrem Umzug auch das lokale Geschehen aufs Korn genommen – etwa das zeitlich verzögerte Erscheinen der Ortschronik. Fotos: Peter Riffenach

Wenn Misthaufen Flaggen tragen...

Fasching: ... hat in Kreuzwertheim die närrische Stund' geschlagen – Gaudiwurm unterhält gut gelauntes Publikum

KREUZWERTHEIM. Während auf der anderen Mainseite auch in diesem Jahr am Rosenmontag »fastnachtsfreie Zone« war, ließen die Narren am bayerischen Ufer gestern Vormittag die Kuh fliegen. Neben einer ganzen Reihe anderer Tiere war auch Yvonne beim Rosenmontagsumzug der Faschingsgesellschaft Kreuzwertheim (FGK) zu entdecken.

Die heiße Phase der sechs tollen Tage in Kreuzwertheim hatte bereits am Sonntagabend mit dem Ausgraben der Foasenoacht begonnen. Eine große Zahl Narren und Schaulustiger mit Fackeln begleitete gemeinsam mit der Kreuzemer Quätschgedöns die in Clownskostüme gekleideten jungen Leute, die sich von der Dreschhalle aus auf die Suche nach der Foasenoacht gemacht hatten. Auf dem Kirchplatz wurden sie fündig und es wurden die für die nächsten drei Tage gültigen Vorschriften verkündet. So sollen sämtliche Misthaufen im Ort beflaggt werden, Gänse und Hühner müssen Krawatte tragen und zu den Aborten sollen Wegweiser aufgestellt werden.

Das Kriegsbeil begraben

Die erfolgreiche Suche nach der Foasenoacht haben die Narren mit Musik und Tanz in der Dreschhalle mit einer Disney-Motto-Party bis in die frühen Morgenstunden gefeiert. Und am frühen Rosenmontag folgte mit dem Umzug der nächste Höhepunkt der tollen Tage. Rund 80 Aktive der FGK bildeten den Gaudiwurm, der aus acht Motiv- und dem Brauereiwagen sowie mehreren Fußgruppen bestand und von den Fränkischen Herolden Höhefeld angeführt wurde. Wie üblich nahmen die »Kreuzemer« bei ihrem Umzug, den ein gut gelauntes Publikum verfolgte, lokales Geschehen ebenso auf die Schippe wie nationale und internationale Ereignisse.

Das erfolgreiche Erscheinen der Chronik im vergangenen Jahr thematisierten die Narren, und auch der seit einiger Zeit schwelende Konflikt zwischen der Faschingsgesellschaft und



Der französische Silikon-Skandal schlägt seine Wellen bis nach Unterfranken: Mit Luftmoplasten und Handauflegen ging es dieser Puppe an die Brüste.



»Haste mal 'nen Euro?« – Auch Merkels Sparpolitik nahmen die Narren aufs Korn.

dem »großen Manitu«, wie sie den Projektleiter Manfred Schneider getauft haben, kam aufs Tablett. Eine Indiergruppe hoffte, man könne jetzt das Kriegsbeil begraben.

Auch der neue Unimog im Bauhof, der nicht nur Winterdienst leisten, sondern auch als Schneekanone verwendet werden könne, war im Zug präsent. Allerlei »Getier« war für den Kleinen Gnadenhof auf Sammeltour unterwegs und auch Segwayfahrer wurden im Zug gesichtet. Zudem waren die Narren der Ansicht, dass die Piratenpartei auch in Kreuzwertheim vor dem Einzug ins Kommunalparlament steht.

Blick über den Tellerrand

Beim Blick über den Tellerrand hatten die Fastnachter ebenfalls einiges für ihre Zwecke verwendet: So wurden unter anderem die Euro-Finanzkrise, die Bunga-Bunga-Partys von Silvio Berlusconi und der Silikon-Skandal in Frankreich aufs Korn genommen. Am Ende des Umzugs versammelten sich die Narren im Fürstin-Wanda-Park, wo sie gemeinsam feierten und sich vom



Am Sonntagabend wurde in Kreuzwertheim die Foasenoacht ausgegraben.

»Kreuzemer Quätschgedöns« unterhalten ließen.

Am Abend heizte die Band »Enjoy« in der Dreschhalle ein. Hier stand auch der traditionelle »Balwiersdoonz« auf dem Programm. Die sechs tollen Tage klingen heute ab 14 Uhr mit dem Kinderfasching und ab 20 Uhr beim

»Kehraustanz« mit dem »Duo Arizona« in der Dreschhalle aus. Gegen 23 Uhr wird die »Kreuzemer Foasenoacht« in Form einer Strohuppe verbrannt.

Peter Riffenach

Weitere Fotos im Internet unter www.main-netz.de



Erika und Alfred Herold aus Uissigheim feiern heute ihren 50. Hochzeitstag. Foto: Wagner

»Ab ins Holz« statt »Bäse hoch«: Eiersheimer feiern Fasching

Narretei: Fünfstündiges Programm beim Bunten Abend

KÜLSHEIM-EIERSHEIM. Hoch her ging es im Gemeindezentrum Eiersheim beim 9. Bunten Abend der Vereine. Veranstalter war der Wanderverein, dessen Vorsitzender, Roland Baumann, souverän durch das fünfstündige Programm führte. Das Fastnachtsprinzenpaar, Andrea I. von der Steige und Martin I. von den Hordemer Wölf, überbrachte den Eiersheimer Orden, einen kleinen Reisigbesen, von Gerhard Baumann extra für diesen Abend angefertigt.

Den Reigen der Auftritte eröffnete das Külsheimer Tanzmariechen Luisa Duda von den Brunnenputzern. Seit 30 Jahren in der Eiersheimer Fastnacht aktiv ist die Juniorengarde Königheim. Sie begeisterte mit ihrem Gardetanz. Die Eiersheimerin Maria Segner gab sich als vernachlässigte Ehefrau aus, bevor die Prinzengarde Külsheim tanzte. Roland Baumann übergab danach Thomas Schreglmann einen handgemachten Reisigbesen, mit dem der Bürgermeister überall alten Staub entfernen kann. Die Turnerfrauen der Seniorenabteilung tanzten anschließend in bayrischer Tracht.

Das Männerballett »Schwarz und Weiss« des Wandervereins zeigte im

Anschluss Akrobatik pur. Schließlich berichteten Mariele und Babette (Adelheid Krimmer und Ursula Mohr) als zwei Putzfrauen verkleidet von den vielen Waldarbeiten, weshalb sie den Fastnachtsruf von »Bäse hoch« in »Ab ins Holz« änderten.

Hexen und Flipper

Im anschließenden Hexentanz proklamierte die Prinzengarde Külsheim das Motto: »Hexen gibt es – Märchen nicht«. Die Maisenbach-Singers zeigten mit ihren Liedern, dass sie »sechs bis acht Stunden Schlaf benötigen«. Der anschließende Frauensketch der Frauenturnergruppe führte sarkastisch vor, wie »Massenabfertigung im Seniorenstift« aussehen könnte.

Die Juniorengarde der Bischemer Kröten verzauberte in Folge das Publikum, und die Abteilung Fastnacht der Eiersheimer Musikanten glossierte das Ortsgeschehen. Günther Holzhauser aus Werbach stieg als »Bauer sucht Frau« in die Bütt.

Den gelungenen Abschluss machte das Männerballett der Eiersheimer Feuerwehr. Es zeigte einen sommerlichen Showtanz im Schwimmbecken, gemeinsam mit Delfin »Flipper«. *red*



Akrobatik pur zeigte das Männerballett »Schwarz und Weiß« in Eiersheim. Foto: privat

Den Wertheimer Senioren mehr Gehör verschaffen

CDU-Seniorenunion: Neuer Beirat will Erfahrungspotenziale nutzen – Oberbürgermeister Stefan Mikulicz zu Gast

WERTHEIM. Oberbürgermeister Stefan Mikulicz hat kürzlich im Gasthaus »Kette« vor Mitgliedern und Interessenten der CDU-Seniorenunion referiert. Einer Pressemitteilung der Seniorenunion zufolge nutzte Mikulicz die Gelegenheit, für den neuen Seniorenbeirat der Stadt Wertheim zu werben.

Hier habe sich vor allem der Vorsitzende der Seniorenunion, Jürgen Küchler, eingebracht. Die Senioren seien eine wichtige Bevölkerungsgruppe, deren Rat und Erfahrung sich positiv auf wichtige Entscheidungen auswirken. Der neue Beirat, der sich am 1. März gründen wird, solle dazu

dienen, den Senioren mehr Gehör zu verschaffen und deren Erfahrungspotenziale zu nutzen.

Wie es weiter in dem Papier heißt, setzte Mikulicz den Schwerpunkt seines Vortrages auf seinen Einsatz für die Belange des ländlichen Raumes. Die jüngsten Entscheidungen und Entwicklungen der Landespolitik bereiteten ihm große Sorgen, berichtete Mikulicz. Man könne es nicht zulassen, dass bewährte Strukturen und Einrichtungen einfach aufgegeben werden. Diese mögliche Fehlentwicklung könne man dann nicht mehr korrigieren. Mikulicz nannte hier die vom In-

nenministerium geplante Zentralisierung der Polizeidirektionen und den Abzug der Bundesagentur für Arbeit aus Tauberbischofsheim.

Erhalt der Polizeiakademie

Ein besonderes Anliegen sei ihm der Erhalt der Polizeiakademie in Wertheim. Diese Einrichtung sei ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für Wertheim. Zudem wäre der Abzug der Polizeiakademie zugunsten Freiburgs auch für das Land wirtschaftlich von Nachteil. Mit guten Sachargumenten werde man versuchen, die Landesregierung davon zu überzeugen, ihre Pläne noch ein-

mal zu überdenken. Der ländliche Raum müsse die gleichen Entwicklungschancen haben wie die Ballungsgebiete. Das habe das Flächenland Baden-Württemberg in Vergangenheit so stark gemacht.

In der anschließenden Diskussion ging es um kommunalpolitische Themen, wie den geplanten Neubau des Krankenhauses, die erfolgreiche kommunale Bildungspolitik in Wertheim oder Themen der Stadtentwicklung. Jürgen Küchler freute sich, dass über 40 Senioren mit ihrem Besuch ihr Interesse an der Kommunalpolitik gezeigt haben. *red*